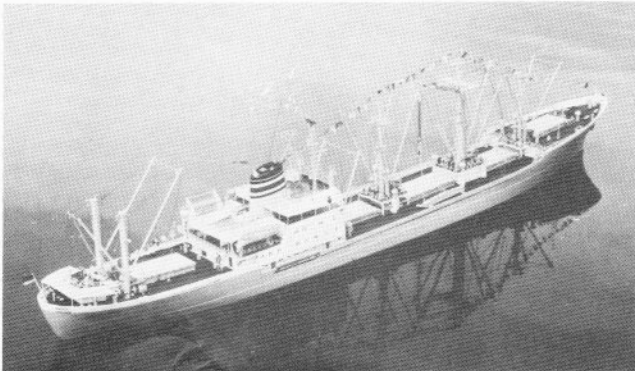


PRAKTISCHER MODELLBAU

von H-J. Mottschall, Hamburg

Im Jahre 1965 wurde auf der damaligen Deutschen Werft in Finkenwerder der erste Schwergutfrachter mit einem 150 t Schwergutgeschirr für die Deutsche Ost-Afrika-Linien gebaut. Dieses Geschirr ist im Gegensatz zu dem allseits bekannten "Stülken-Mast" nicht nach beiden Seiten d.h. zwischen zwei Luken schwenkbar. Der große Schwergutbaum bedient also nur eine Luke. Das Geschirr wird von einem Mast getragen, wobei der Schwergutbaum für 150 t an der Achterkante angebracht ist. Zusätzlich trägt der Mast an der Vorkante noch einen 30 t Schwergutbaum. Als Normalgeschirr werden noch vier 10 t Ladebäume an dem Mast gefahren.



1966 holte ich mir von der D A L die Schiffspläne für den Frachter TABORA, einem Typschiff der D A L. Weiterhin erhielt ich von der Reederei die Erlaubnis zum Fotografieren des Schiffes. Rund 100 Aufnahmen machte ich von den Aufbauten, Ladebäumen, Ladegeschirr und den Ankereinrichtungen. 1969, nachdem ca. 2500 Bastelstunden verbraucht waren, stellte ich das Schiffsmodell zum

ersten Male im Club aus. Inzwischen ist es vielen Modellbauern bekannt geworden.

Ende 1972 geschah es dann. In den aus Weißblech hergestellten Rumpf lief Batteriesäure aus. Obwohl der Rumpf sofort gesäubert wurde, fraß sich die Säure in die Weichlötlstellen. Die Reparatur des Rumpfes hätte doch einer gewaltigen Arbeitszeit bedurft, und da ich gerade den Umgang mit Polyesterharzen gelernt hatte, machte ich mir von dem nun abgetakelten Rumpf einen Polyesterabdruck für den späteren Rumpf!

Jetzt kam mir der Einfall, einmal einen Einzelmast herzustellen. Ich muß allerdings sagen, das Vorbild ist der Stülkenmast des Fürther Modellbauers Reinhard Thielsch.

Wenn man ein Modellteil, das einige Jahre alt ist, überholt, reißt man doch sehr viele Einzelteile ab oder sie gehen einfach kaputt! So auch bei mir. Bis auf den Mast mit Saling, Ladebaumstuhl und den einzelnen Ladebäumen ging alles in den Schrott. Das Windenhaus wurde dann neu aus Messing hergestellt. Die Türen am Windenhaus wurden wieder zum Öffnen und Schließen hergerichtet. Das Windendeck wurde verfeinert und erhielt alle erforderlichen Unterzüge bzw. Versteifungen. Nach Anbringung der Handläufe, Relings, Lampen, Lüfter, Leitern und Baumlagerungen, brauchte nur noch der fertige Mast eingesetzt werden. Die Relingstützen auf dem Windendeck und nachher auf der Mastsaling stellte ich aus 0,3 mm Messing her. Das 0,3 mm starke Messing wurde in 0,7 mm breite Streifen in der entsprechenden Länge zugeschnitten. Für die 0,3 mm starken Durchzüge wurden die entsprechenden Löcher in den Stützen gebohrt und nach dem Einlöten mit einem 0,5 mm starken Handläufer versehen.

Der Mast selbst besteht aus Lainingblech. Dieses Messingblech ist dünn wie Papier und daher auch sehr schmiegsam. Die Fertigung habe ich wie folgt vorgenommen: Nachdem ich das Laining nach den erforderlichen Maßen aufgerissen und zugeschnitten hatte, wickelte ich dieses um ein Stück Rohr. Das Blech wurde jetzt schön rund. Jetzt wurde der Durchmesser nochmals genau festgestellt und das Blech mit einigen Lötunkten fixiert. Zur Ver-

